

Gottesdienst vom 5. Oktober 2014 in der Stadtkirche Zofingen

«Bedingungsloses Grundeinkommen»; 1. Teil der Predigtreihe «Heisse Eisen der Bibel»

Bedingungsloses Grundeinkommen

Die Idee des bedingungslosen Grundeinkommens besteht darin, dass jeder Mensch ein Grundeinkommen erhält, mit dem er seinen Lebensunterhalt bestreiten kann. Ähnliches kennt man bereits aus anderen Bereichen, z.B. der Versicherungswelt, Altersvorsorge oder der Sozialhilfe. Die bestehenden Modelle haben aber aus Sicht der Initianten des bedingungslosen Grundeinkommens den Nachteil, dass sie an Bedingungen gebunden sind.

-Um die AHV zu erhalten muss man ein bestimmtes Alter erreicht haben.

- Um die IV zu erhalten muss eine körperliche oder geistige Beeinträchtigung vorliegen.

Im Unterschied dazu steht das Bedingungslose Grundeinkommen jeder Frau, jedem Mann und jedem Kind zur Verfügung.

Vorteile des Modells

Die Befürworter des Modells sehen den Vorteil in der Freiheit, die für den Einzelnen grösser wird. Im Gegensatz zum heutigen System ist man z.B. auf der Suche nach Arbeit frei von wirtschaftlichen Zwängen. Man muss sich in der Suche nicht an der Höhe des Lohns oder der Möglichkeit überhaupt eine Arbeit zu finden orientieren. Das bedingungslose Grundeinkommen rechnet damit, dass nicht alle eine Arbeit finden oder finden wollen. Auf diesem Hintergrund können bei der Suche nach einer Arbeit die eigenen Fähigkeiten oder die Freude an einer Arbeit stärker gewichtet werden. Dies wiederum führt zu einer höheren Lebensqualität.

Wirtschaftsmodell der Zukunft

Wirtschaftsexperten sehen im Modell des bedingungslosen Grundeinkommens eine zwingende Kursänderung für das aktuelle Wirtschaftssystem. Das heutige System orientiert sich bekanntlich am Wachstum. Damit die Wirtschaft möglichst vielen Menschen eine Arbeit und damit verbunden eine Einkommen bieten kann, muss sie stetig wachsen. Das Problem liegt aber darin, dass wirtschaftliches Wachstum heute meistens mit der Optimierung der Arbeitsabläufe verbunden ist. So bauen wir Roboter, welche die Arbeit produktiver und billiger ausführen.

Auf diese Art und Weise wächst zwar die Wirtschaft, doch die Möglichkeit auf Erwerbstätigkeit für den Einzelnen nimmt ab. Dies bedeutet, dass in Zukunft trotz wachsender Wirtschaft immer weniger Menschen ihren Lebensunterhalt mit einem Einkommen aus Erwerbsarbeit verdienen können.

Eine mögliche Lösung auf diese negative Entwicklung ist das Bedingungslose Grundeinkommen.

Schriftlesung: «Die Arbeiter im Weinberg» Matthäus 20,1-16

1 "Mit der neuen Welt Gottes ist es wie mit einem Weinbauern, der frühmorgens Arbeiter für seinen Weinberg anwarb. 2 Er einigte sich mit ihnen auf den üblichen Tageslohn und ließ sie in seinem Weinberg arbeiten. 3 Ein paar Stunden später ging er noch einmal über den Marktplatz und sah dort Leute herumstehen, die arbeitslos waren. 4 Auch diese schickte er in seinen Weinberg und versprach ihnen einen angemessenen Lohn. 5 Zur Mittagszeit und gegen drei Uhr nachmittags stellte er noch mehr Arbeiter ein. 6 Als er um fünf Uhr in die Stadt kam, sah er wieder ein paar Leute untätig herumstehen. Er fragte sie: 'Warum habt ihr heute nicht gearbeitet?' 7 'Uns wollte niemand haben', antworteten sie. 'Geht doch und helft auch noch in meinem Weinberg mit!', forderte er sie auf. 8 Am Abend beauftragte er seinen Verwalter: 'Ruf die Leute zusammen, und zahl ihnen den Lohn aus! Fang beim Letzten an, und hör beim Ersten auf!'

9 Zuerst kamen also die zuletzt Eingestellten, und jeder von ihnen bekam den vollen Tageslohn. 10 Jetzt meinten die anderen Arbeiter, sie würden mehr bekommen. Aber sie erhielten alle nur den vereinbarten Tageslohn. 11 Da beschwerten sie sich beim Weinbauern: 12 'Diese Leute haben nur eine Stunde gearbeitet, und du zahlst ihnen dasselbe wie uns. Dabei haben wir uns den ganzen Tag in der brennenden Sonne abgerackert!' 13 'Mein Freund', entgegnete der Weinbauer einem von ihnen, 'dir geschieht doch kein Unrecht! Haben wir uns nicht auf diesen Betrag geeinigt? 14 Nimm dein Geld und geh! Ich will den anderen genauso viel zahlen wie dir. 15 Schließlich darf ich doch wohl mit meinem Geld machen, was ich will! Oder ärgerst du dich, weil ich großzügig bin?' 16 Ebenso werden die Letzten einmal die Ersten sein, und die Ersten die Letzten.“

Predigt

Der Weinbauer zahlt jedem seiner Arbeiter den gleichen Lohn. Unabhängig ob dieser seit dem Morgen bei ihm arbeitete oder erst ab dem Mittag oder sogar erst ab dem Abend. Diese Haltung kommt doch dem bedingungslosen Grundeinkommen schon ziemlich nahe. Ist das Modell des bedingungslosen Grundeinkommens also gar nichts Neues?

Bevor wir uns Gedanken machen, warum der Weinbauer so gehandelt hat, lade ich Sie ein, in die Begebenheiten der Geschichte einzutauchen.

Auf dem Marktplatz

Damals war es üblich, dass sich die arbeitssuchenden Männer und Frauen am Morgen auf dem Marktplatz versammelten. Dorthin kamen auch die Arbeitgeber und boten ihre Jobs an. Ihre Angebote beschränkten sich meistens auf eine bestimmte Zeit.

Für viele bedeutete dies, dass ihr Arbeitstag täglich mit dem Gang zum Marktplatz begann. Jeden Tag in der Unsicherheit aufstehen, ob es heute überhaupt einen Job zu finden gab, mit dem sie ihren Lebensunterhalt und denjenigen ihrer Familie bestreiten konnten.

Vergleich zur heutigen Zeit

Nach heutigem Verständnis ein unvorstellbarer Zustand. Doch damals gab es noch keine Gewerkschaften, die sich für die Rechte der Arbeitnehmenden einsetzten. Und ein Gesamtarbeitsvertrag, der Mindestlohn, die wöchentliche Arbeitszeit oder den Anspruch auf Arbeitslosengelder regelte, gab es ebenfalls nicht.

Aus heutiger Sicht unvorstellbar, in welcher Unsicherheit die Menschen damals gelebt haben. Jeden Tag um seine Existenz kämpfen und dabei hoffen, dass die Angebotene Arbeit genug Einkommen für sich und seine Familie abwirft.

Anstellung der Arbeiter

So waren auch an diesem Morgen, als der Weinbauer zum Marktplatz kam, Männer und Frauen da, die nach Arbeit suchten. Sie haben das Angebot des Weinbauers angehört, über den Lohn verhandelt und schlussendlich zugesagt.

Im Falle des Gleichnisses bot der Weinbauer ihnen einen Lohn von 1 Dinar an. Ein für diese Zeit üblicher Tageslohn. Und auch ein gerechter Lohn, der zum Leben ausreichte.

2. Gang zum Marktplatz

Nachdem er die Gruppe in ihre Arbeit eingeführt hatte, ging er ein 2. Mal zum Marktplatz, um weitere Arbeitskräfte zu rekrutieren.

Es stellt sich die Frage, warum er nicht bereits beim 1. Mal mehr Arbeitende eingestellt hatte:

- Hat er schlecht geplant und erst bei der Einführung der 1. Gruppe bemerkt, dass die Anzahl Arbeitender für die vorgesehene Arbeit nicht genügt?
- Hat er beim ersten Mal einfach nur die Besten angestellt und vermeintlich weniger Leistungsfähige ausgelassen?
- Hatte es unter denen, die beim 2. Mal auf dem Marktplatz waren solche, die am Morgen lieber ausgeschlafen haben und darum erst später zum Marktplatz kamen?
- Einige der Arbeitssuchenden könnten aber auch gute Gründe gehabt haben um erst später auf dem Marktplatz zu erscheinen. Zum Beispiel mussten sie sich noch um einen kranken Angehörigen kümmern oder sie gingen einer anderen Tätigkeit nach.

Das Gleichnis beantwortet die Frage nicht. Aber es ist zu vermuten, dass es sich um Männer handelte, die man lieber nicht anstellte. Aus welchen Gründen auch immer.

Der Weinbauer aber entschied sich auch ihnen eine Chance zu geben. Er scheint ein Mann gewesen zu sein, der über den sozialen Unterschieden der Menschen stand. Er hatte ein Anliegen auch den vermeintlich Schwächeren eine Chance zu bieten.

Ein Umstand der diese Beobachtung stützt ist, dass er mit ihnen nicht mehr über den Lohn verhandelte. Daraus schliesse ich, dass die Männer froh waren, überhaupt noch eine Arbeit angeboten zu bekommen und darum nicht mehr nach dem Lohn fragten. Erst recht froh über ein Jobangebot waren diejenigen, welche um 5 Uhr Nachmittags noch keine Arbeit gefunden hatten.

Lohnauszahlung

Nach einem langen Arbeitstag wurde es Zeit, den Arbeitenden ihren verdienten Lohn auszuzahlen. Zuerst kamen diejenigen an die Reihe, welche zuletzt eingestellt wurden. Für sie war die Auszahlung besonders spannend, da sie ihren Lohn nicht kannten. Um so grösser muss ihre Freude gewesen sein, als der Weinbauer ihnen den vollen Tageslohn auszahlen liess.

Dieser Umstand wiederum liess die anderen Arbeitenden euphorisch werden. Obwohl sie um den vereinbarten Lohn wussten, begannen sie zu rechnen, wie viel mehr ihnen der Weinbauer nun auszahlen würde. Schliesslich haben sie den ganzen Tag hart gearbeitet und einen höheren Lohn mehr als verdient.

Wie war die Enttäuschung gross, als sie „nur“ den vereinbarten Tageslohn bekamen. Ungerecht ist dies, haben sie sich gedacht und sich lautstark beschwert. Doch der Weinbauer liess sich nicht beirren und hielt an seinem Angebot fest. Er wies sie darauf hin, dass diese Behandlung in keiner Art und Weise ungerecht sei.

Grund für die Unzufriedenheit der Arbeitenden

Ich kann den Unmut der Arbeitenden gut verstehen. Schliesslich ist es auch heute bei uns nicht anders. Unser Wirtschaftssystem baut darauf auf, dass die Arbeitnehmer, welche viel leisten mehr erhalten, als diejenigen, welche weniger leisten. Gefragt sind Arbeitnehmer, welche pünktlich zur Arbeit erscheinen, ihre Aufträge effizient und wirkungsvoll erledigen und bereit sind am Abend auch einmal länger zu arbeiten. Diese Menschen haben gute Chancen Karriere zu machen und mit ihrer Arbeit gutes Geld zu verdienen.

Weniger gefragt sind Arbeitnehmer, die nicht dieser Norm entsprechen. Ihre Chancen auf eine Karriere und einen guten Lohn sind begrenzt. Im schlechtesten Fall finden sie gar keinen Job und werden vom Erwerbsleben ausgeschlossen. Dabei spielen die Umstände, welche sie an daran hindert die erwartete Leistung zu erbringen eine untergeordnete Rolle.

Bewundert werden diejenigen, welche Grosses leisten. Vergessen werden diejenigen, welche dem Leistungsanspruch unserer Gesellschaft nicht entsprechen. Dies scheint damals nicht anders gewesen zu sein.

Beispiel für das bedingungslose Grundeinkommen?

Der Weinbauer scheint ein Mensch gewesen zu sein, dem das Wohl der Schwächeren ein Anliegen war. Darum gibt er Ihnen, auch wenn sie weniger lang gearbeitet haben, den vollen Lohn. Damit auch sie die Möglichkeit haben mit dem verdienten Geld ihren Lebensunterhalt zu bestreiten.

Der Weinbauer hintergeht nicht diejenigen, welche viel geleistet haben. Sondern er gibt denjenigen genug die weniger arbeiteten.

Ein Lohn der nicht an Bedingungen geknüpft ist. Nicht schlecht! – Wenn ich den gleichen Lohn erhalte, auch wenn ich erst später mit der Arbeit begonnen habe, warum sollte ich früher zur Arbeit kommen?

Dies war der erste Gedanke, der mir beim Lesen des Gleichnisses durch den Kopf schoss.

Ähnlich auch beim Modell des Bedingungslosen Grundeinkommens. Ein Einkommen zu erhalten ohne etwas dafür geleistet zu haben. Kann dies funktionieren?

Was meint bedingungslos?

Was mich am Verhalten des Weinbauers und dem Modell vom Bedingungslosen Grundeinkommen beeindruckt ist der Begriff «bedingungslos».

- Da bezahlt ein Weinbauer einen Lohn, ohne dass die Arbeitenden die Bedingungen erfüllen.

- Da garantiert jemand ein Grundeinkommen ohne nach dem Anspruch zu fragen.

Das bedingungslose Grundeinkommen besticht durch seine Einfachheit. Es braucht keine Abklärungen, keine Formulare sind auszufüllen und keine Kontrolle, ob die Abmachungen eingehalten wurden, sind nötig.

Bedingungsloses Handeln hat eine Selbstverständlichkeit. Dazu erinnere ich mich gerne an meine Nachbarin. Hin und wieder benötige ich ihre Leiter um Gartenarbeit ausführen zu können. Auf meine Frage, diese ausleihen zu dürfen gibt sie mir die Antwort:

«Selbstverständlich darfst du die Leiter ausleihen. Du weisst ja wo sie ist, hol sie dir einfach.»

Die Antwort vermittelt mir das Gefühl, dass die Leiter auch ein Stück weit mir gehört. Obwohl ich diese gar nicht gekauft habe.

Bedingungslos Handeln bedeutet aufrichtig handeln. Dieser Vergleich mag überraschen. Aber ich finde ihn sehr passen. Er beschreibt nämlich die Motivation des Handelns. Bei meiner Nachbarin habe ich ein gutes Gefühl, wenn ich sie nach ihrer Leiter frage. Dies weil ich weiss, dass sie keine weiteren Ansprüche an das Ausleihen der Leiter knüpft.

Bedingungsloses Handeln bedeutet ohne Vorbehalte zu handeln. Sicher kennen Sie die Einkaufswägeli in den Einkaufszentren. Um sie ausleihen zu dürfen muss man 1 oder 2 Franken Pfand einschieben. Diese Banalität wurde eingeführt, um die Kunden zu erziehen, die Wägeli wieder an ihren ursprünglichen Ort zurück zustellen.

Mit dieser Massnahme wird jeder Person, welche sich ein Wägeli ausleihen will mitgeteilt: Wir trauen dir nicht zur, dass du das Wägeli aus freiem Stück an den ursprünglichen Ort zurück stellst.»

Bedingungsloses Handeln beinhaltet aber, auch jemanden zu vertrauen. Wenn sich Menschen vertrauen, sind sie bereit sich bedingungslos zu unterstützen. Das Vertrauen ist die Basis für bedingungsloses Handeln.

Bedingungsloses Handeln bedeutet masslos zu handeln. Grosszügigkeit ist gefordert. Im Falle meiner Nachbarin hört sich dies so an: «Wenn du die Leiter länger benötigst, weil du mit der Arbeit heute nicht fertig wirst, darfst du sie ruhig bei dir behalten, bis alles erledigt ist.»

Masslos sein bedeutet die Kontrolle über etwas abzugeben. Nicht ich bestimme, wann genug ist. Sondern ich lasse den anderen bestimmen, wann er genug hat.

Zusammenfassend komme ich zum Schluss, dass bedingungsloses Handeln eigentlich das Höchste ist, wie ein Mensch handeln kann. Man zeigt damit grenzenloses Vertrauen in seine Mitmenschen und verzichtet auf jegliche Art von Absicherungen.

In unserer Gesellschaft werden wir konditioniert unser Handeln an Bedingungen zu binden. Sei es, weil man sich absichern will oder sei es, weil man eine Gegenleistung erwartet. Dies fängt bereits bei den Kindern an. Auf meine Bitte den Rasen zu mähen, haben meine Kinder auch schon mit der Rückfrage «Was bekomme ich dafür?» geantwortet.

Dieses Beispiel zeigt, dass das Stellen von Bedingungen tief in uns verwurzelt ist.

- Darum empfinden wir das das Gleichnis vom Weinbauer auch so anstössig.
- Darum können wir uns schwerlich vorstellen, dass das Modell vom Bedingungslosen Grundeinkommen wirklich funktioniert.

Die Angst davor, dass unsere Grosszügigkeit ausgenutzt wird könnte nimmt dem bedingungslosen Handeln die Kraft.

Bedingungsloses Handeln beginnt bei mir

Um die Wirkung des Bedingungslosen Handeln zu testen, müsste man es ausprobieren. Nicht im Grossen, sondern im Kleinen. Wie wäre dies, wenn wir uns vornehmen in nächster Zeit jemandem etwas bedingungslos zu geben? Versuchen Sie es und beobachten Sie, was dabei in ihnen abläuft.

Vielleicht ist es wünschenswert, wenn wir grundsätzlich grosszügiger werden und nicht alles an Bedingungen knüpfen würden.

- Ich habe den Eindruck, dass sich dies auf unser Umfeld und auf uns selber positiv auswirken würde.
- Ich habe auch den Eindruck, dass dies unser Leben befreien und vereinfachen würde.

Überhaupt würde das gegenseitige Vertrauen, welches durch das Bedingungslose Handeln gelebt wird Beziehungen stärkt.

Gott liebt bedingungslos

So schliesst sich der Kreis und wir kommen zurück zum Gleichnis. Jesus erzählte dieses Gleichnis um die bedingungslose Liebe von Gott zu uns Menschen zu beschreiben. Gottes Liebe ist für alle Menschen da und sie ist auch an keine Bedingung geknüpft. Gottes Liebe ist nicht von der Häufigkeit der Gottesdienstbesuche abhängig. Sie ist auch nicht von der Anzahl guter Tagen gegenüber Mitmenschen abhängig. Und sie ist nicht von der Anzahl Stunden Freiwilligenarbeit, welche ich für die Kirche leiste abhängig.

Nein, es ist gerade umgekehrt. Gottes Liebe zu uns war zuerst da. Bevor der Mensch handeln konnte. Und so gesehen ist die Gottes Liebe die Kraft, die den Menschen zum Handeln befähigt. Zum Handeln in einer absolut perfekten Qualität. Nämlich dem bedingungslosen Handeln. Aus diesem Grund plädiere ich nicht für die Einführung des bedingungslosen Grundeinkommens, sondern ich plädiere dafür unser Handeln zu prüfen.

Uns die Frage zu stellen: «Warum handle ich so?» oder «Warum helfe ich jemandem?»
Tue ich dies bedingungslos oder knüpfe ich Erwartungen daran?

Wie so vieles im Leben beginnt auch das bedingungslose Handeln bei mir selber.

Amen